

scharf argumentierten. Sicher liege er schief, und solche Fragen wären Kleinigkeiten; man müßte doch die große Linie sehen. Genosse B. wurde still. Dann sagte er leise, nur so vor sich hin: „Ja, ja, die große Linie ist schon in Ordnung; aber, aber diese Kleinigkeiten!“ —

Durch die anwesenden Genossen wurde daraufhin eine sachliche Aussprache in der Grundorganisation organisiert, audi mit dem Genossen B., der dann im Verlauf dieser Diskussion erkannte, daß er seine Haltung in einigen Punkten korrigieren muß. Er bekam auf diese Weise wieder Mut und Vertrauen und einen klaren Kopf.

Aber auch in anderen Grundorganisationen ist eine solche oder ähnliche Lage anzutreffen. Eine ganze Reihe von Genossen gibt sich große Mühe, Fragen, die die 25. Tagung des Zentralkomitees aufgeworfen hat, in ihrem Rechenschaftsbericht zu stellen. Aber alle Versuche, hierüber Aussprachen zu führen, kommen deshalb nicht richtig voran, weil die Erziehung der einzelnen Parteimitglieder noch ungenügend ist und ein Teil von ihnen noch vor dem Kampf zurückweicht.

In einer anderen Grundorganisation der Filmfabrik ist ein Kreisleitungsmitglied Sekretär. Dort sagten uns zwei alte Genossen: „Ja, was sollen wir uns denn streiten? Weshalb sollen wir denn auf treten? Prägen wir einmal eine falsche Formulierung, dann tritt dieser Genosse auf und haut uns zusammen. Wir sagen am besten gar nichts mehr!“ — Auch in anderen Grundorganisationen zeigte sich bei Auseinandersetzungen über die Inaktivität, daß manche Genossen mit der einen oder anderen Frage nicht klar gekommen sind. Aber unsere Genossen, auch die Sekretäre der zentralen Betriebsparteileitungen, versuchten, häufig solche Fragen als „Kleinigkeiten“ abzutun und dem Genossen dann zu sagen: „Du mußt aber die große Linie hier sehen!“ — Nach wie vor werden auch eine Reihe von Vorschlägen und manche Kritik nicht genügend beachtet, so daß bei den Genossen die Meinung entsteht: Es hat ja sowieso keinen Zweck, etwas zu sagen. Geändert wird doch nichts!

Deshalb ist es jetzt unserer Meinung nach besonders notwendig, alle zur Verfügung stehenden Kräfte, besonders die leitenden Funktionäre einzusetzen, um in den Grundorganisationen eine verstärkte Erziehung und eine Änderung der Lage zu erreichen* Dabei muß man natürlich das korrigieren, was uns hierbei im Wege steht*

Weshalb steht die neukonstruierte Brikettpresse ungenutzt?

Werner Art zig, 1. Sekretär der Kreisleitung Zeitz

Die Maschinenfabrik „Zernag“, Zeitz, produziert Brikettpressen usw. Seit vier Monaten steht in diesem Betrieb eine neukonstruierte schwere Brikettpresse, die erprobt werden muß und dann eingesetzt werden kann. Diese Maschine soll eine Produktionssteigerung von etwa 50 Prozent gegenüber den alten Pressen bringen. Genossen Intelligenzler wundern sich darüber, daß diese neue Presse vier Monate lang ungenutzt in der „Zernag“ steht. Trotz allen Bemühens läßt die Hauptverwaltung Kohle sie nicht einsetzen. Das hemmt den wissenschaftlich-technischen Fortschritt!

Eine andere Frage. In unserem Kreis gibt es das Braunkohlenwerk Profen. Dort hat man viel Investitionen hineingesteckt. Obwohl die Belegschaft sich an die Hauptverwaltung wandte, doch anders, billiger und besser zu bauen, stieß sie auf sehr großen Widerstand.

Ein Beispiel: Im Tagebau vollzieht sich eine Veränderung. Es muß ein neues Tagebaugebäude gebaut werden. Das hat eine Lebensdauer von höchstens zehn Jahren. Das wird aber nicht berücksichtigt. Man baut es mit Doppelfenstern, in jedem Zimmer sind drei Steckdosen usw. und vergeudet so Investitionsmittel. Die Verantwortlichen der Projektierung sagen: „Wenn ihr nicht so wollt, wie wir das haben wollen, wird bei euch nicht gebaut! Dann könnt ihr dort lange warten!“